

Nachrichten.

Sächsische Jubiläen im Jahre 1933.

Das Jahr 1933 verdient in Sachsen in besonderem Maße den Namen eines Jubiläumsjahres. Das erste Jubiläum der Zeitfolge nach galt und gilt noch dem Gedenken an den Todestag des sächsischen Kurfürsten Friedrich August I., den die Welt unter dem Namen des Polenkönigs Augusts des Starken kennt. Am 1. Februar 1733 starb er in seiner polnischen Hauptstadt Warschau. Umstritten wie keine andere Fürstenfigur in der mehr als 8 Jahrhunderte umfassenden rühmlichen Reihe der markgräflich meißnischen und kurfürstlich sächsischen Wettiner, verdient er — bei allen nicht zu bestreitenden menschlichen Fehlern und Schwächen — ohne jeden Zweifel diese Ehrung, ja, man darf sie sogar als späte Sühne betrachten für lange z. T. verständnislose Behandlung, z. T. böswillige Herabsetzung. Damit bezweckten die Veranstalter der Jubelfeier keine der bei historischen Personen ab und zu üblichen Ehrenrettungen und Reinwaschungen; die hatte er als Mensch und Fürst seiner Zeit und an seinen fürstlichen Zeitgenossen gemessen nicht nötig; denn wenn auch der und jener unter den letzteren den einen oder anderen Fehler nicht hatte, so hatten sie dafür auch so und so viele Vorzüge und löbliche Eigenschaften weniger. Ich betone „unter seinen Zeitgenossen“, denn es wäre widersinnig und unwissenschaftlich, jemanden mit einem Manne zu vergleichen, der (wie z. B. Friedrich der Große) unter ganz anderen Zeitverhältnissen, andern Lebensanschauungen und Herrscheraufgaben gelebt und sich betätigt hat. Jedenfalls haben die aus dem festlichen Anlasse erstandenen Vorträge, Reden, Aufsätze usw. den Zweck und großenteils auch den Erfolg gehabt, Hunderttausenden zu zeigen, daß der König doch wahrlich mehr war als der Verschwender, Genießer und Lüstling, und daß von ihm so reiche Anregung und Förderung auf so vielen Gebieten ausging, daß noch heute die ehrlich richtende Nachwelt Anlaß hat, ihm zu danken und zu huldigen.

Der Sächsische Altertumsverein gedachte des Königs in einer besonderen Festsitzung am 6. Februar; das gleiche geschah in anderen Veranstaltungen verschiedenster Richtung sowohl rein wissenschaftlicher wie volkstümlicher Art; musikalische Feiern schlossen sich an. Besondere Hervorhebung sei hier nur der eigenartig schönen Feier gewidmet, die am 6. Mai auf Schloß Moritzburg vor einer geladenen Festversammlung Markgraf Friedrich Christian von Meißen, Herzog zu Sachsen, veranstaltete; von zeitgeschichtlich passender Musik umrahmt, gab des Prinzen Rede ein fesselndes, mit Wärme gezeichnetes, aber von Schönfärberei sich freihaltendes Bild seines Ahnherrn, im wesentlichen auf Grund eigener Äußerungen Augusts.